

Im Arader Komitat stimmen wir auf die Liste, auf welcher der Name des Abg. Beller steht!

Arader Zeitung

Hande postale placit
numera, continet ager
lucet dala de l'Arader
aga Generali in T. I.
Nr. 15004 de l'Arader
le 1922.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wesentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Cde Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Abt. 11: Lemeschwar, Doseffstadt, Herrengasse 1a.

Inseratenpreise. Der Quadratzentimeter kostet auf der Innenseite Lei 4 und auf der Außenseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.

Folge 63. Arad, Freitag, den 29. Mai 1931. 11. Jahrgang.

Eine offene Anfrage...

Wie aus Bukarest gemeldet wird, richtete das Blatt „Dimineata“ an den Justizminister Samangiu eine offene Anfrage und will wissen, wer eigentlich die Agenden im Justizministerium leitet und ob das Innenministerium nicht die Führung übernommen habe. Denn in letzterer Zeit wurden solche Richter versetzt, bezw. zu den Wahlen bestellt, die noch aus der liberalen Zeit her bekannt sind und die bei den Wahlen die Wähler stets terrorisierten. Das Blatt stellt fest, daß diese Vorgehensweisen aus Wahlrückichten der Regierungspartei geschehen.

... und noch eine.

Ein ähnlich offener Brief wurde an den Ministerpräsidenten Jorga gerichtet und ihm mitgeteilt, daß unter seinem Namen solche Maßnahmen getroffen werden, die nichts Gutes versprechen und einen ganz ungehörigen Wahlterror annehmen lassen. Man machte den Ministerpräsidenten aufmerksam, daß das Volk bereits zum Bewußtsein gekommen sei und daher jeder Terror bei den bevorstehenden Wahlen seine Gegenwirkung bringen werde.

Wahl-Versprechen...

Sherabsetzung der Zündholzpreise?

Einzelne Blätter wissen zu berichten, daß es dem Finanzministerium gelang, die staatliche Monopolkassa dafür zu gewinnen, daß der Preis der Zündhölzer per Schachtel auf 2.50 Lei herabgesetzt wird. Außerdem werden kleinere (also mit noch weniger Zündhölzern) Schachteln in Verkehr gesetzt und zwar zu 1 und 2 Lei. Diese Verfügung tritt angeblich Mitte Juni in Kraft.

Die Blätter fügen dieser Nachricht die Bemerkung bei, daß es sich leicht um einen Wahltrick handeln könnte, der aber nie eingelöst wird und auch dann, wenn die Zündhölzer wirklich billiger werden, blühten sie im besten Fall einen Lei pro Schachtel kosten, weil sie nicht einmal soviel wert sind.

Die Kammerlisten für Lemesch-Torontal

Mit Ablauf des Einreichungstermins waren beim Lemeschwarer Gerichtspräsidenten 11 Wählerlisten für die Kammer eingereicht.

Der Reihenfolge nach, wie die Stimmlisten eingereicht wurden, werden dieselben folgendermaßen aussehen:

Auf der ersten Seite sind die Listen, Nr. 1, 2, 3, 4.

Auf der zweiten Seite werden sechs Listen, u. zw.: 5, 6, 7 (das ist die Liste des Winderheitenblocks), 8, 8, 10 sein.

Auf der dritten Seite ist Liste Nr. 11. Bei den Senatswahlen stehen folgende Parteien im Kampf:

Winderheitenblock, Regierung, Nationaljaranisten, Aberecaner, Gheorgisten.

Es wird weiter aufgelöst

Die Regierung setzt die ungefehlige Auflösung der Komitats- und Gemeinderäte fort, u. zwar meistens an solchen Stellen, wo sie bei den Wahlen nicht die Mehrheit erhalten dürfte und keine Anhänger der Liberalen sich in den Gemeinderäten befinden.

Gegen diese Mäße wurde überall eine Untersuchung eingeleitet, die wahrscheinlich mit der Auflösung enden wird.

Die neue Regierung arbeitet:

29 Gemeinderichter im Arader Komitat suspendiert.

Zahlreiche Gemeinderäte aufgelöst. — Der Bippaer Richter und Notar antworteten. — Regarter Beamte werden ins Banat gebracht.

Die neue Regierung entfaltet unstrittig eine starke Tätigkeit. Im Arader Komitat wurden bisher erst 29 Gemeinderichter suspendiert und zahlreiche Gemeinderäte aufgelöst. Dieses Vorgehen verstößt zwar gegen die Bestimmungen des Verwaltungsgesetzes. Doch die Gesetze werden erbracht, um umgangen zu werden.

Der Bippaer Richter und Notar wurden suspendiert. Angeblich auf die Zeit bis die Geldgebarung überprüft sein wird. Man auferlegt sich Zwang, anstatt heraus zu sagen, daß die meisten Beamten nur suspendiert werden, um die Bevölkerung einzuschüchtern und wahlgefügig zu machen.

In Lemeschwar wurden sämtliche leitenden Beamten der Finanzdirektion teils nach Bessarabien, teils ins Altreich

überführt und müssen sofort ihren neuen Dienort antreten, ansonsten sie des Amtes enthoben werden. An Stelle der erprobten und ehrlichen Beamten wurden Regarter ernannt.

Die Bundesgenossen des Muth-Blaslovic-Wahlkonzerns arbeiten, wie man sieht, ganz im Interesse des Banates. Je mehr Regarter wir hier haben, umso weniger bleibt uns. Den Volksgemeinschaftsführern scheint es aber gleichgültig zu sein, was mit den einigen Hunderttausend Schwaben geschieht. Die Hauptsache ist, daß sie auf der Liste des Ministers Argetoianu, der die Verregarterung des Banates anscheinend als Hauptziel betrachtet, ein Mandat erhalten.

Allgemeine Geldlosigkeit.

Die Steuerzahler haben kein Geld, doch auch die Post, die Eisenbahn und sogar die Finanzdirektionen haben kein Geld.

In den letzten Wochen ist die Geldlosigkeit eine so arge geworden, wie sie bisher noch niemals zu fühlen war. Die von allen Seiten auf gefühlte und ungesegnete Weise ausgeladete Bevölkerung hat beargwöhnenderweise kein Geld. Man hat uns stets nur genommen und genommen, ohne uns jemals zu geben. Der Landwirt, von dem das ganze Land lebt, ist heute der geldloseste u. schuldenreichste. Gewerbetreibende und Kaufleute schnappen nur mehr mühsam nach Luft und alle übrigen Berufsstände sind auf der gleichen Stufe anelant.

Doch auch die Beamten. In die unvorstellbaren Summen einfließen. Kämpfen mit Geldsorgen. Bei der Auszahlung der Gehaltsanstellungen haben sie, da die Postämter selten anscheinend Geld haben. Die Eisenbahn schneidet seit vielen Jahren unvorstellbare Beträge an verschiedenen Stellen und unternehmerische Mittel sind im Grunde genommen davon fast alle. Nicht haben ihre Schulden nicht bezahlt. Nicht

einmal die Finanzdirektionen und Steuerämter verfügen über Geld.

Warum? Das Rätsel heißt Bukarest. Bukarest verschlingt die ungeheuren Summen, die aus allen Landesteilen in die Zentrale geschickt werden müssen. Wie dort mit dem Gelde der arbeitenden und Werte schaffenden Volksmassen umgegangen wird, wird selten bekannt. Die wenigsten Gaunereien werden aufgedeckt. Doch weiß man es, daß unsere Gelder nicht zu dem vorbestimmten Zweck verwendet werden.

Millarden verschwinden jährlich in der Tasche kleiner u. großer Diebe. Daher kommt es, daß die Bürger des Landes, Post, Eisenbahn, Finanzdirektion geldlos sind. Geld haben die gewissen Leute, die sich am Staatsgut bereichern. Dieselben ungeheuren Summen liegen jedoch außer Landes, in Schweizer Banken, wo sie nicht einmal ins Reich nach ihren „Erbschaften“ bekommen.

Zwei Direktionräte der Eisenbahngeneraldirektion

haben die Reihengelder zurückgezahlt.

Bukarest. Der neue Verkehrsminister hat bekanntlich die Entdeckung gemacht, daß die Direktionräte der Eisenbahngeneraldirektion etwas über 10 Millionen Lei mehr an Gebühren und Tagelohnern erhoben haben, als ihnen gesetzlich zukommen. Der Minister forderte die Direktionräte zur Rückzahlung der ungefehllich erhobenen Summen auf. Die nehmächtigen Herren waren äußerst unehalten über die Zumutung, daß sie etwasmal Genommenes zurückgeben sollen. Der Minister drohte, die Direktionräte scharfen sich jedoch nicht um die Drohungen, mit Ausnahme von zwei Direktionrätsmitgliedern, die die Summe von 885.140 Lei an rückverlangten Tagelohnern zurückzahlten. In einem Bescheidschreiben an das Arbeitsministerium betonen die zwei Direktionrätsmitglieder zwar, daß sie im vollen Rechte handelten, doch wol-

len sie nicht den Anschein erwecken, als versuchten sie sich gegen das allgemeine Interesse zu verhehlen. Die übrigen Direktionrätsmitglieder wollen nichts wissen vom Zurückzahlen. Der Arbeitsminister erklärte hierauf, daß der Staat die Klagen gegen sie anstrengen werde. Das ist eine recht matte Erklärung. Der Staat müßte den Staatsanwalt in Anspruch nehmen. Da würden die edlen Nehmer gleich zahlen und froh sein, wenn sie nicht eingesperrt werden.

Der Arader lath. Gesangverein in Bippa. Wie uns aus Bippa berichtet wird, veranstaltete der dortige Sängerbund am Pfingstmontag einen Sängereabend, an welchem auch der Arader Katholische Gesangverein teilgenommen hat. Der Abend ist überaus gut gelungen.

Bevor Sie Ihren Einkauf besorgen,

besuchen Sie das

Modewarenhaus

LOUVRE

Timisoara-Josoffstadt

gegenüber der röm. lath. Kirche.

Außenminister Ghica

soil nach den Wahlen gehen.

Bukarest. Wie der „Curentul“ zu berichten weiß, wird der gegenwärtige Außenminister Ghica nach den Wahlen gehen und an seine Stelle soll der ehemalige Außenminister im Aberecan-Gabinett Mitilineu ernannt werden. — Ghica ist seit wenigen Wochen Außenminister, hat jedoch mit viel Talent Vorfälle begangen. Der ärgste war die brutale und echt balkanische Rückforderung der deutschen Handelsvertretung, die auf Grund beiderseitiger Vereinbarungen zwecks Fortsetzung der Verhandlungen nach Bukarest unterwegs waren und in Czernowitz zur Umkehr u. Heimfahrt gezwungen wurden.

Dieses Vorgehen kennzeichnet den Außenminister als Diplomat u. als Mensch. Er bewies, daß er durch und durch französisch gesinnt ist, da die schwachbelle Verhandlung der deutschen Bevollmächtigten gemäß auf Verlangen Frankreichs geschah, um das Rückankommen eines ehemaligen Handelsaberecaners vor der Trauma in Gent zu verhindern. Als Mensch hat sich der Außenminister eine große Mühe gegeben, denn er hätte die Abreise der deutschen Bevollmächtigten in einer feinen und nicht verletzenden Form heranzuführen können. Aus nahe liegenden Gründen ist anzunehmen, daß Minister Ghica nicht Außenminister bleiben kann, wenn Romänien auf das deutsche Handelsaberecaner einsetzt. Ghica ist ein wertvoller Mann.

Das „Freie“ Wahl-Lied

Verhafteter Arbeiterführer.

Der Arbeiterführer Matthias Friedmann, der im Auftrage des Arbeiterblocks in Fatschet eine Wahlversammlung hielt, wurde dort verhaftet und nach Lugosch eskortiert. Er wird der Aufreizung gegen die gesellschaftliche Ordnung beschuldigt.

Neue Geschäfts-Sperrordnung.

Bukarest. Das Arbeitsministerium hat angeordnet, daß die Sperrstunde für Geschäfte nicht von 1—3, sondern von 12 bis 2 gehalten werden soll u. abends anstatt 7 nur bis 6 Uhr, an Samstagen oder Tagen vor einem gesetzlichen Feiertag werden die Geschäfte um 7 Uhr gesperrt. Diese Verfügung ist eine Folge der Anweisung in der Stundenrechnung und Anpassung an die westliche Tageszeitrechnung.



Der Billeder „deutsche“ Notär

hat den Bischof mit einer romanischen Anrede empfangen.

Aus Billeb wird uns berichtet: Bischof Bacha wurde anlässlich seiner Firmungsreise mit einem herrlich geschmückten Wagenzug feierlich empfangen. An der Grenze gegen Kleinsieba begrüßte den Bischof Bacha der Billeder Notär, der den deutschen Namen Friedrich trägt und sich als Deutscher gebärdet, in romanischer Sprache. Die Anwesenden waren wegen dieser unheimlichen Handlung des Notärs sprachlos und vermochten ihre Aufregung kaum zu bemeistern.

Wäre der Bischof ein Romäne, würde man die Tat des Notärs als einen Akt der Höflichkeit begrüßt haben. Da aber der Bischof ein Moritzfelder Schwabe und der Notär Friedrich selbst ein Schwabe ist, hat sich unser Notär — gelinde gesagt — nur lächerlich gemacht.

Umso erfreulicher wirkte es, daß der Gemeinderichter Müller den Bischof in einer kernigen deutschen Ansprache bewillkommte, die nach der romanischen Anrede des Notärs die Gemüter beaefferte.

Nachher hielt Domberr Unterreiner im Namen der Billeder Kirchengemeinde eine ruhrende deutsche Rede, auf

welche Bischof Bacha auch mit Bezug auf die übrigen Ansprachen antwortete, selbstverständlich nicht in der Sprache des Billeder deutschen Notärs, denn der Bischof sprach deutsch.

Nach dem Bischof hielt der weltliche Präses der Kirchengemeinde Josef Hubert über die Firmung eine schöne Rede. Sodann sprach der unvermeidliche und unausbleibliche Hans Pierre, als Vertreter der Volksgemeinschaftspartei — ohne Amonoaere — ausnahmsweise diesmal auch in deutscher Sprache. Er spann den Faden lang. Sein Faden scheint aus der verunglückten Hansfabrik zu stammen. Endlich war auch er fertig und der Junglandwirt Hans Bauer konnte seine mit vielem Beifall aufgenommene Ansprache im Namen des Jugendvereines an den Bischof halten. Als letzter sprach noch der Advokat Dr. Ortinau.

Abends wurde dem hohen Gast eine Lampionserenade unter Mitwirkung sämtlicher Gesangsvereine dargebracht. Um 10 Uhr hatte die Feyer ein Ende.

Ein Teilnehmer.

Der Araber Gerichtshof hat über den Vorosjender Kaufmann Leopold Werber den Konkurs verhängt.

In Lugosch hat eine wutfrante Rahe die Witwe Matilde Turcsanyi und ihre Tochter, die Buchhändlersgattin Frau Stefan Reisinger angefallen und gebissen.

In Czernowitz, Galatz und Temeschwar wurden insgesamt 40 Kommunisten verhaftet. Der Führer der Verhafteten Aron Lazar hat eingestanden, daß sie anfangs Juli nach dem Muster von Spanien mehrere Kirchen in Brand stecken wollten.

Dr. Supu erklärte in einer Versammlung, daß der Terror der jetzigen Regierung alle Gewalttaten der früheren Regierungen übersteige.

Bei der Temeschwarer Voltzet wurde ein großes Wahrschönungspanama aufgedeckt, in das der gewesene Voltzetbeamte Lodor Teodoreacu und Anna Mehnicsek verwickelt sind.

Das Unterrichtsministerium hat die Enthebung der Direktorin eines Ankaresser Mädchenschulhauses angeordnet, weil fast sämtliche Schülerinnen mittels ärztlichen Zeugnisses betwischen konnten, daß die Direktorin sie schwer mißhandelte.

In Lugosch beging der Puzanstaftbesitzer und Vizepräsident der Gewerbetorperation Johann Globil an einem Tage seinen 50-jährigen Geburtstag, sein 11-jähriges Hochzeitsfest und den 25-jährigen Bestand seines Unternehmens.

Der Pantofaer Sportklub Sparta hat am 24. ds. seine neue Fahne im Rahmen großer Festlichkeiten eingeweiht.

In Temeschwar wurde der Kreisrichter Kandidat Philipp Krispin durch einen Zusammenstoß mit einem Auto, welches der betrunkene Chauffeur Adalbert Szilagyi leitete, leicht verletzt.

Die Meldungsfrist für die Reservestellere läuft am 31. Mai ab. Da der 31. auf einen Sonntag fällt, ist der letzte Meldungsstag Samstag.

In Sipva wurde bei den Artilleriemännern durch vorzeitige Explosion eines Schrapnells der Einjährig-Freiwillige Bladescu so schwer verletzt, daß die Ärzte ihn kaum retten können.

Der Araber Kote-Kreuz-Verein wird in Soborsin eine Anzahl kranker Mädchen im Alter von 7—16 Jahren unentgeltlich zur Kur übernehmen. Anmeldungen werden beim städtischen Oberphysikus entgegengenommen.

In Kadna hat ein Dienstmädchen mit eigener Hand einen verbotenen Eingriff an sich vorgenommen und erlitt einen so großen Blutverlust, daß sie wahrscheinlich sterben wird.

In Karansebesch wurde eine Mädchenhändlerin mit zwei jungen Mädchen, die sie unter falschen Vorwänden aus Temeschwar verlockte, verhaftet.

Furchtbare Bluttat

rumänischer Räuber.

Bukarest. In der Gemeinde Sipacani überfiel eine maskierte Räuberbande das Haus des Kaufmannes Aron Akerbaum. Als sich der Kaufmann und seine Tochter zur Wehr setzten, wurden sie kurzerhand erschossen, der Sohn des Kaufmannes wurde schwer verwundet. Frau Akerbaum konnte durch das Fenster flüchten. Als die Genbarmerie erschien, ergrißen die Räuber die Flucht. Auf der Flucht erschossen sie noch einen Bauern, der sich ihnen in den Weg stellte, nieder.

Ein Sigmundhausener Weingartenhüter

wegen Totschlages verurteilt.

Wie erinnerlich, ereignete sich in den Weingärten von Sigmundhausen im vergangenen Herbst ein blutiger Fall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Am 5. Oktober des vergangenen Jahres wollten einige Soldaten aus dem Weingarten, dessen Betreuung dem Hüter Nikolaus Crisan anvertraut war, Trauben stehlen. Crisan forderte die Soldaten auf, den Weingarten zu verlassen. Außer dem Soldaten Johann Supu waren die übrigen auch bereit, hinauszuweichen.

Supu stellte sich jedoch dem Hüter entgegen und bedrohte ihn. Dieser versetzte ihm mit einem Knüttel einen Stoß über den Kopf. Der Stoß traf den Soldaten so unglücklich, daß er in wenigen Augenblicken eine Leiche war. Der Araber Gerichtshof verurteilte Crisan in Anbetracht der milderen Umstände zu einem Jahr und zehn Monaten Gefängnis. Der Angeklagte appellierte und wurde auf Ansuchen des Verteidigers auf freien Fuß gesetzt.

Das erste Konkursansuchen gegen die Araber „Viktoria“-Bank

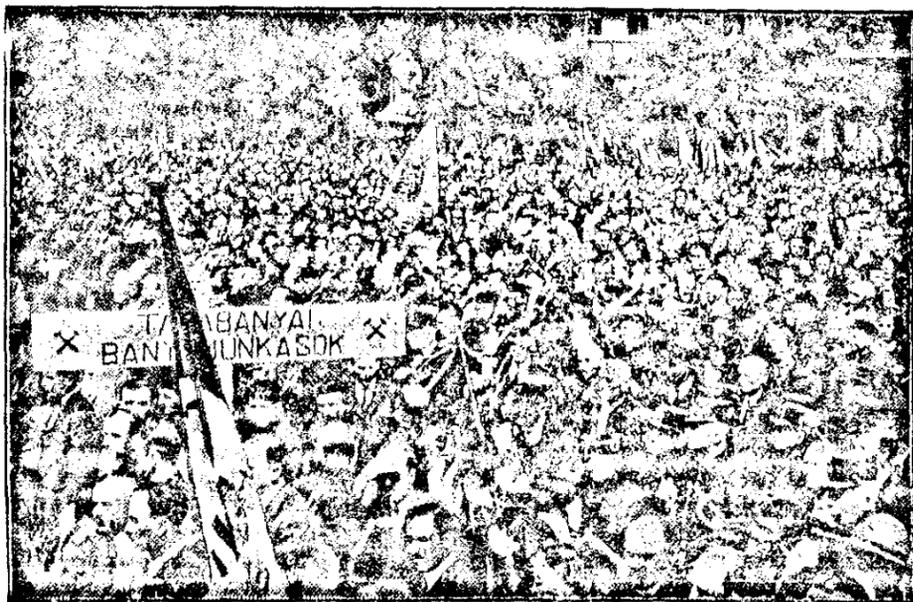
Die Araber „Viktoria“ Bank kämpft seit Jahren einen Verzweiflungskampf. Ursprünglich ist mit den Gläubigern die Vereinbarung zustande gekommen, daß die Bank nach einer gewissen Zeit für die Einlagen in Noten voll auszahlt.

Die Frist ist abgelaufen, ohne daß die Bank ihrer Verpflichtung nachkommen hätte können. Die Bankleitung verlangte von ihren Gläubigern im Gegenteil einen weiteren Zahlungsausschub von drei Jahren. Diesem Verlangen hat bloß ein Teil der Gläubiger entsprochen, die meisten Einleger wollen von einem weiteren Ausschub nichts wissen und drohen mit dem Konkursverlangen.

Das erste Konkursgesuch hat Demeter Muscan wegen einer Einlage von 240.000 Lei bereits eingereicht. Diefem Ansuchen werden wahrscheinlich mehrere folgen.

Vor Tagen hieß es noch, daß die Realisierung der drei in Sprachen angelegenen rumänischen Geldanstalten Viktoria in Arab, Siboreana in Großwardein und Timliana in Temeschwar etliche Hundert Millionen Lei zur Verfügung stellt. Das Gerücht scheint auch nur eine Wahlthat zu sein, durch die man den Eindruck erwecken will, als sei die Regierung bereit, der Volkswirtschaft hilfsreich zur Seite zu stehen.

Ungarns Kampf gegen die Friedenspartei.



Ein Bild von der Massenkundgebung in Budapest; im Vordergrund links eine Abordnung der Bergarbeiter.

In Budapest fand aus Anlaß der Eröffnung der Genfer Ratstagung eine

Massenkundgebung für die Revision der Friedensverträge statt, an der sich fast 200.000 Personen beteiligten. Auch in den meisten ungarischen Provinzstädten sind ähnliche Kundgebungen veranstaltet worden.

Vollsfest in Groß-Scham.

Der Groß-Schamer Männergesangsverein, vereint mit dem Groß-Schamer Sport- und dem Deutsch-schwäbischen Jugendverein, veranstaltete am 24. Mai (Pfingstsonntag) ein großangelegtes Volksfest, wodurch der allbekannte Männergesangsverein, unter Leitung des Chormeisters Nikolaus Schütz, wieder bewiesen hat, wie man Einigkeit und Geselligkeit in die deutschen Herzen pflanzen kann. Das Programm war so reichhaltig, daß alle Teilnehmer reichlich Genuß und Zerstreuung fanden.

Schon um 5 Uhr früh wurde den Gemeindefassen mit klingendem Spiel der Musikbelle, unter Leitung des Kapellmeisters Lorenz Kerling, der große Tag angekündigt und um 10 Uhr stand die ganze Gemeinde im Festschmuck. Auch aus den umliegenden Gemeinden waren Gäste in großer Anzahl erschienen.

Um 11 Uhr war Blumenparade durch die Hauptgassen der Gemeinde, worauf die Bräuterei erfolgte. Den Preisrichtern gebührt volle Anerkennung für ihre mühevolle Arbeit und für den Opferbeitrag, durch den sie die Brämien vermehrten. Es sind dies die Herren Julius Tomaskovits, Julius Parschee, Anton Hubert, Andreas Passchee und Georg Schiel.

Um 2 Uhr nachmittags fand ein Sportfest statt. Es wurden Turn- und leichtathletische Übungen vorgeführt, um die sich Lehrer Christoph Bottrang verdient gemacht hat.

Mit voller Erwartung sah man dem Fußballspiel Groß-Scham—Werscheher „Viktoria“, entgegen, das zugunsten der Werscheher mit 2:0 endete.

Nach einem gemeinsamen Abendmahl, an dem ca. 100 Personen teilnahmen, fand ein Wettessen der Gastvereine: Männergesangsverein und Arbeiter-Gesangsverein aus Morawitz, sowie des Männergesangsvereines und Jugendvereines aus Groß-Scham statt. Das Fest verlief in schönster Harmonie, trotzdem der Bruderverein in Groß-Scham es versucht hat, das Fest in der hinterlistigsten Art zu hintertreiben und die Gesangsbruderschaft mit den auswärtigen Vereinen zu stören, was nur insofern gelungen ist, daß der Stamoraer Männergesangsverein sich davon abhalten ließ, an unserem Feste zu erscheinen. Er ist der Mitarbeiter des Grubenhundes aufgefressen, der den Verein in der gewissenlosesten Weise irreführt hat.

Hervorgehoben zu werden verdienen die Gesangsleistungen der Morawitzger Brudervereine, sowie auch die vereinte Arbeit der Groß-Schamer Vereine, denen das gute Gelingen des Festes zu danken ist. Als Einzelpersonen haben sich verdient gemacht: Kindergärtnerin Etus Löw, Lehrerin Kornelia Blaj, Kreisarzt Dr. Michael Muntean, Bizenot Stesca, Pallas, Heinrich Wingert, Michael Melcher als Jugendvereinsobmann, Andreas Batlinger, nicht zuletzt aber Kaufmann Peter Kämpfer, der die Idee aufwarf und die Leitung des ganzen Arrangements innehatte.

Auf welche Urkunden

sind keine Flugzeug-Marken zu kleben.

Wir berichteten bereits vor kurzem, auf welche Urkunden und Schriften Flugzeugmarken zu kleben sind. Nun ist eine Verordnung erschienen, welche anführt, daß die Flugzeugmarken nicht aufgeklebt werden müssen auf Gesuchen, die an jede Behörde gerichtet sind, auf Obligationen, Wechsel, Schecks, Rechnungen, Eintrittskarten (Theater, Kino, Zirkus).

*) Eltern schützt Eure Kinder vor Erkältung vor Halschmerzen und vor der Grippe möchte man gerade jetzt allen Müttern jurufen. Das Uebergangswetter mit seinen wechselnden Temperaturen birgt ganz besonders für Ihre Kinder eine Erkältung in sich. Wie leicht treten Halschmerzen auf, die nicht nur Schmerzen allein sind, sondern der Vorboten zu ernstlichen Erkrankungen. Darum ist es ratsam, die Kinder soweit als möglich vor Ansteckung zu schützen. Waschlappen-Waschlappen werden hier gute Dienste tun, denn sie desinfizieren Mund- und Nasenhöhle und vor allem: sie schmecken gut. Es empfiehlt sich, ihnen schon vor dem Besuch der Schule einige Waschlappen zu geben, da gerade dort die Ansteckungsgefahr sehr groß ist.

Sich zerbrech' mir den Kopf



— über die Vettelbriefe, die Dr. Wuth und sein Sekretär Schüller auch an solche Leute schickt, die nicht ihrem Kataster als „Mitglieder“ ihrer Volksgemeinschaftspartei angehören. Dr. Wuth vertritt bekanntlich den Standpunkt, daß nur jener ein richtiger Deutscher ist, der ausgerechnet bei ihm, resp. in seiner Partei, als solcher eingeschrieben ist. Wenn Dr. Wuth ein solcher Mann wäre, der immer nur deutsch war und gestützt auf seine deutsche Vergangenheit ein gewisses moralisches Recht hierzu hätte, wäre die Sache noch halbwegs annehmbar, aber so hat es einen Beigeschmack, der leicht mit einem Frauenzimmer verglichen werden könnte, die ein Menschenalter als Dirne in einem Freudenhaus verbracht und dann auf einmal sich so ähnlich wie eine Jungfrau gebärdet und nur jene ungeschulten Mädchen als wirkliche Jungfrauen anerkennt, die sich ihren Moralbegriffen unterordnen... Nun, lassen wir dies: Dr. Wuth wird mit sich ja als Erzdeutscher fertig werden, aber warum bettelt man z. B. doch auch jene deutschen Ärzte an, die zwar immer deutsch waren, nur es unter ihrer Würde halten, sich ausgerechnet dem Dr. Kaspar Wuth und Blaslovic durch Unterfertigung eines „Bekennnisbogens“ als Deutscher zu bekennen? Wenn die Leute eben, weil sie keinen Bekenntnisbogen unterfertigt haben, nicht zur Wuth'schen Partei gehören, ist es doch nur selbstverständlich, daß sie auch keine „Vollabgaben“ (für wen?) zu leisten haben. Wenn „politische Ereignisse bevorstehen u. das Wuth'sche Hauptamt Geld benötigt“, so soll er doch daselbe machen, was der so viel geschmähte Lobriner Fleischhacker Hugel oder die anderen Kandidaten der „Freien Deutschen Gemeinschaft“ machen: sie greifen in ihre eigene Tasche und bezahlen das Auto, welches sie zu Versammlungs- und sonstigen Fahrten benötigen, und sind — vom Draufgählen natürlich — nicht einmal so reich geworden, daß sie auch in Berlin und sonstigen großen Städten ähnlich große Häuser besitzen, wie unsere Führer...

— welche Vertwörung der ständigen Regierungswechsel in den Gemeindefürsorge verursacht. Bekanntlich befindet sich in jedem Gemeindefürsorge irgend ein teuer gekauftes Bild des Regierungsoberhauptes an der Wand, welches dann bei jedem Regierungswechsel mit der „geeigneten Person“ ausgetauscht werden muß. So war es in ungarischer Zeit und ist es auch heute. Früher waren es die 48-er oder 67-er Kapazitäten und heute sind es die Bratjanu, Maniu, Werescu und in neuester Zeit sogar statt Lache Jonescu, die Vorgaleute... In einer schwäbischen Großgemeinde im Araber Komitat ordnete der Gemeindefürsorge auch dem Kleinrichter nach dem Regierungswechsel an, daß er „das Maniu-Bild austausche“, und ein anderes Bild vom Dachboden, wo dieselben in Reih' und Glied stehen, herunterbringe... Welches Bild dies sein muß, hat der Notär vergessen, und der gute Vetter Kleinrichter ging auf den Boden und suchte das schönste Bild heraus, welches er dann schön sauber vom Staub abwuschte und in die Kanzlei des Notärs an die Wand hängte. Groß war die Ueberraschung des Notärs, als er in die Kanzlei kam und — den Notär über seinem Schreibtisch hängen sah... Selbstverständlich wurde das Bild dann mit dem Bratjanu-Bild ausgetauscht und der Notär selbst sah es ein, daß eigentlich nicht der Kleinrichter, sondern er den Fehler begangen hat.

— über die Vermessenheit des Konzernblattes Wuth-Blaslovic, das von Dissidenten u. Ausreißern schwefelt, gegen Leute, die sich nie zum Trost der Volksgemeinschaft bekamen und sich auch sonst mit den Laten der sogenannten Führer nicht identifizieren. Sie selbst anerkennen als zur Volksgemeinschaft gehörig doch nur diejenigen, die sich auf Grund ihres Bekenntnisses in das „goldene Buch“ eingetragen haben. Es würde daher ein Bild in den Volksgemeinschaftskataster genügen, um festzustellen, daß die Kandidaten der Freien Deutschen Gemeinschaft nie zu der sich Volksgemeinschaft nennenden politischen Partei gehört haben, folglich ist die Bezeichnung „Dissidenten“ oder „Ausreißer“ auf sie schlecht angewendet. Diese Bezeichnung fällt eher auf sie zurück, die von eingeschwoenen Magagaren ohne Schamgefühl öffentlich Erzdeutsche geworden sind.

Ein zweiter Dr. Meitler—Folchen-Fall:

Komitatsrat Pierre läßt den Bussalcher deutschen Richter suspendieren

trotdem der Mann unschuldig ist.

Die Leser unseres Blattes werden sich gewiß noch auf den empörenden Fall des „deutschen“ Abgeordneten Dr. Meitler zur Erinnerung, der vom Ministerpräsidenten Julius Maniu die Transferrung des seit mehr als einem Jahrzehnt in der Gemeinde Lobrin als Notär wirkenden Gemeindefürsorge Jakob Potchen mit der Begründung verlangte, daß derselbe die romanische Sprache nicht genügend beherrsche. Notär Potchen, der übrigens — trotzdem er kein junger Mann mehr ist und ihm das Sprachenlernen keine leichte Aufgabe ist — mindestens so gut die romanische Sprache beherrscht, wie der gew. Abg. Dr. Meitler, hat seine Berufung nicht abgewartet, sondern auf Ratraten des Oberstuhlsrichters dieselbe in eine romanische Gemeinde selbst verlangt, um zu beweisen, daß er als deutscher Notär nicht nur fähig ist, in einer deutschen, sondern auch rein-romanischen Gemeinde zu amtieren. Die Folgen davon waren, daß die rein-deutsche Gemeinde Lobrin lange Zeit an Stelle Potchens einen romanischen Notär hatte, bis Potchen in Pension ging und nun wieder ein deutscher Notär in die Gemeinde kam.

Wie hinberbrannt dieser Rechtschank des Abgeordneten Dr. Meitler (der doch im Sinne der Karlsburger Beschlüsse dafür kämpfen sollte, daß die Amtssprache in den reindeutschen Gemeinden die deutsche sein soll) war, ebenso traurig ist der Fall, den wir im Temesvarer Volksblatt über die „Amtstätigkeit“ des deutschherstellten in die mit 15.000 Lei monatlich bezahlte Stelle des Komitatsrates gewählten Jng. Hans Pierre lesen.

Der Bussalcher deutsche Ortsrichter Kristof Grundhauser hat die Harmonie zwischen der gemischtsprachigen Bevölkerung von Bussalch in vorbildlicher Art herzustellen und zu wahren verstanden. Richter Grundhauser erkreute sich wegen dieser Staatschaft und wegen seiner unerschütterlichen Hingabe an die Volksgemeinschaft. Selber gibt es überall Störenfriede und so war es auch in Bussalch, woran eigentlich nicht zu staunen ist. Mehr zum Staunen wäre eigentlich, daß sich deutsche Männer der sogenannten „Volksgemeinschaft“ fanden, die an der Seite gegen den deutschen Gemeindefürsorge aktiven Teil nahmen.

Außer wurde gegen Gemeindefürsorge Grundhauser die Inflation erhoben, er gattete gegen die romanische Staatstheorie. Dann wurde er beschuldigt, daß Gemeindefürsorge geschädigt zu haben. Als diese Anschuldigungen vor den Gemeindefürsorge gebracht wurden, mit dem Wunsch, daß der Gemeindefürsorge sofort suspendiert werden, hernach diesen Antrag der Gemeindefürsorge mit großer Mehrheit.

Aber die Intrigen dauerten weiter. Die Anzeigen mehrten sich, und auf einmal kam vom Regionaldirektor eine Verordnung, der Komitatsrat möge eine Untersuchung einleiten. Es wurden die Herren Jng. Hans Pierre, Dr. Andreas Konrad und Dr. Ghioru zur Untersuchung delegiert. Wie wir erfahren,

war speziell Jng. Pierre, der sich doch ansowenig als Deutscher auszugeben pflegt, wenn er in eine feste Stelle gewählt werden will, berentag, der, obwohl kaum belastendes Material gefunden werden konnte, in blindem Gehorsam gegenüber der Verordnung des Direktors darauf drang, daß der deutsche Gemeindefürsorge suspendiert werden möge.

Die Komitatsdelegation sprach auch auf Grund des Referates der Untersuchungskommission die Suspendierung des Gemeindefürsorge und des Gemeindefürsorge belegierten Boizo, und zwar mit folgender Begründung aus:

1. Der Gemeindefürsorge ließ es zu, daß die Pferde der Gemeinde mit Heu gefüttert wurden, welches für den Gemeindefürsorge bestimmt war. Der Wert des Heues macht 750 Lei aus. 2. Er ließ es zu, daß doppelte Gemeindefürsorge von den Fuhrmaasbestimmern eingehoben wurden. (Stellte sich als unwahr heraus). 3. Gemeindefürsorge Boizo nahm an einer Exkursion teil. 4. Gemeindefürsorge Grundhauser nahm ebenfalls an einer Exkursion teil.

Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Gemeindefürsorge an der Exkursion teilnahm, um die Preise in die Höhe zu treiben, was ihm auch gelang. Infolgedessen handelte er im Interesse der Gemeinde.

Auch die abstrakten Anklagepunkte erwiesen sich als haltlos, weshalb der Revisionsausschuß die Suspendierungsverordnung der Komitatsdelegation außer Kraft setzte. Der Bussalcher Richter ist sicher kein Volksgemeinschafts-Gegner (gehörte er zu den Defektoren und Erklärungs-Deutschen, welche der Sanitätsminister Pierre ihn auch dann nicht zur Strafbefreiung anempfahlen haben, wenn er militärische Verdienste bezaugen haben sollte).

Wollte aber Richter Grundhauser nur ein echter Deutscher und kein bloßer oberdeutschlicher ist, hat ihn der oberdeutsche Pierre nicht suspendieren lassen müssen. Das ist so echt vorkommnislos, daß es in der Welt nicht mehr gibt.

Und diese Leute kommen heute zu unserm schwäbischen Volk u. erwarten von ihm, daß es seine Stimmen auf jene Liste abgeben soll, wo sie unter 11 Aukarefter Rumänen ein bescheidenes Plätzchen innehaben?

Der Zinsfuß in Rumänien

am höchsten, — in Auerika am niedrigsten.

Aukarefter. Der Zinsfuß der staatlichen Notenbanken ist folgender: Rumänische Nationalbank 8—9 Prozent, Polen 7 Prozent, Italien und Jugoslawien 5½, Deutschland und Oesterreich 5 Prozent, Tschechoslowakei 4 Prozent, Holland, Belgien und England 2½ Prozent, Frankreich und Schweiz 2 Prozent, Vereinigte Staaten von Nordamerika 1 einhalb Prozent.

Rumänien steht, was den Zinsfuß betrifft, an höchster Stelle. Darum stehen wir auch in der Wirtschaft so tief unter.

Was wir fordern müssen.

Abg. Hans Beller, der sich mit den Versprechungen der jeweiligen Regierungen nicht mehr abfinden will, stellt in seinem Blatte die folgenden fünf Punkte als Forderung des schwäbischen Volkes an die Regierung:

1. Wir fordern die Rücküberweisung unserer Schulen. Es gibt noch zahlreiche deutsche Gemeinden, besonders im Karascher und Severiner Komitat, in welchen in den staatlichen Volksschulen noch immer nicht in der deutschen Muttersprache der Kinder der Unterricht erteilt wird.

2. Wir fordern vollständige Herstellung der Schulautonomie. Das Aufsichtsrecht des Staates über unsere Schulen wollen wir nicht schmälern, aber es muß uns das Entscheidungsrecht überlassen werden, wie und nach welchen Grundsätzen in unseren Schulen unterrichtet werden soll.

3. Wir fordern einen entsprechenden Staatbeitrag zur Erhaltung unserer konfessionellen Schulen und die vollkommene Gleichstellung unserer konfessionellen Lehrer mit den staatlichen. Sie sollen dieselben Reaktionsformen genießen bei der Eisenbahn usw. wie die staatlichen.

4. Wir fordern vollkommene Gleichheit in der Besteuerung. Unser Volk ist infolge der übermäßigen Besteuerung zum Aukarefter geworden und bedarf der Schonung.

5. Wir fordern, daß unseren schwäbischen Dorfschulkindern bei der neuen Nationalen Volksschulreform eröffnet werden. Die rumänischen Volksschulkindern auf die Rolle mitarbeiten unterlassen. Unsere schwäbischen Dorfschulkindern sind durch die Unterstellung der Volksschule der Nationalen Volksschule aller Art der Staat soll auch auf wirtschaftlichem Gebiete zu Geltung kommen.

Wintertan in Johannisfeld.

Der Johannisfelder Frauenverein hielt am 24. Mai im Obadagarten einen Wintertan, welcher von der Präsidentin Frau Maria Lauser mit einer schönen Ansprache eröffnet wurde. Hieraus sprach Pfarrer Georg Schiller über Kindererziehung, worauf die Schulkinder Eva Kernweh und Katharina Franz stünige Gedichte vortrugen. Dem folgte Gesang vom Mädchenkranz und Dilettanten-Vorstellung unter Leitung von Fräulein Helene Weikarber. Sehr originell war die durch Lehrer Johann Weber mit den Schulkindern aufgeführte Vogelhochzeit. Das erhebende Fest wurde auch noch abends fortgesetzt, dessen Ausklang im Zeichen der Liebe zu der Mutter stand. Um das Zustandekommen und den guten Erfolg haben sich außer den Erwähnten noch bemüht: Lehrerin Anna Frauenhofer, Präsidentin Maria Lauser, Frau Notär Rosa Gut.

Kulturleben in Detta.

Aus Detta wird uns berichtet: Der katholische Jugendverein veranstaltete am Freitagmontag einen Theaterabend. Paratragen wurde „Eine Ehe im Mahle“ von den Darstellern Martin Marr, Käthe Mäcker, Stefan Svatari, Rosa Mohr, Marie Salara, Irene Moll und Julia Schiff. Die Peltina lag in den Händen der Pauline Svatari. Der Dettaer Deutsche Arbeiterverein hat in der Nachbarschaftsgemeinde Detta am Freitagmontag die „Katholische Pantomime“ aufgeführt. Auf der Veranstaltung haben mit einem moralischen und materiellen Erfolge geendet.

Die grauenvolle Explosionskatastrophe bei Rio de Janeiro.



Unter diesem Trümmerhaufen lagen über 100 Lebesopfer. Im Versuch-Laboratorium der brasilianischen Marine in Michroy bei Rio de Janeiro ereignete sich vor kurzem eine furchtbare Explosion, bei der 150 Personen getötet und weitere 300 zum Teil schwer verletzt worden sind.

Die Gemeindefotäre dürfen

keine Verträge mehr machen.

Der ständige Ausschuss des Komitates Temesch-Torontal hat betreff der Privatarbeiten der Gemeindefotäre ausgesprochen, daß diese bloß Zeugnisse, Schätzungszeugnisse, Wechsel u. ähnliche Urkunden ausstellen dürfen. Verträge sollen hingegen in Zukunft nur vor Advokaten oder Kön. Notären geschlossen werden dürfen. Dieses Statut hat keine gesetzliche Grundlage und soll sich auch niemand darum kümmern, da der ständige Ausschuss kein Recht dazu hat, den Wirkungsbereich der Notäre zu bestimmen. Die Gemeinderäte müßten sich übrigens einhellig gegen diese gegen das Landvolk gerichtete Bestimmung wenden und durch Appellieren an den Revisionsausschuss des Regionaldirektorates den Beschluß des Ständigen Ausschusses außer Kraft setzen lassen.

Haftbefehl

gegen den gew. spanischen König?

London. „Daily Herald“ meldet aus Madrid, daß die spanische Regierung eine Note veröffentlicht wird, worin sie gegen den gew. König Alfonso die Beschuldigung erhebt, daß er sein ungeheures Vermögen auf „unsaubere und unkorrekte“ Weise erworben hat. Er soll von einer Anzahl spanischer Gesellschaften große Aktienpakete als Bestechung für die Gewährung besonderer Begünstigungen erhalten haben. Die Staatsanwaltschaft erwägt die Erlassung eines Haftbefehls gegen König Alfonso.

Das Geld unter dem Strohhalm

in Triebswetter von Mäusen zernagt.

Wie uns aus Triebswetter berichtet wird, hat ein altes Ehepaar schwer draufgezahlt auf die schlechte Gewohnheit, das ersparte Geld im Strohhalm aufzubewahren. Dieser Tage machte man die höchst unangenehme Entdeckung, daß das Geld von Mäusen so arg zernagt ist, daß man es nur in der Nationalbank, natürlich bei Abrechnung der zernagten Stücke, einlösen konnte. Seit sich dieser Fall ereignete, machen die Spenglermeister ein Geschäft mit Anfertigung von Blechbehältern, in welchen die erschrockenen Sparer, die durch den doppelten Netter-Krach in Lovrin, das größte Vertrauen im eigenen Strohhalm haben, ihr Geld aufbewahren wollen. Schade, daß die Lovriner, Gottlober und Bogaroscher nicht vor dem Krach auf die Idee gekommen sind; sie könnten heute ihr Geld haben und mindestens so sorgenlos leben, wie jene, die als Hauptschuldner zur Verantwortung gezogen werden müßten.

Schulkommissionswahl in Segenthan.

In Segenthan fand die Neuwahl der Schulkommission statt, bei welcher folgende Mitglieder gewählt wurden: Matthias Bauer, Sebastian Maus, Nikolaus Dikler 113, Johann Albert 264, Josef Stok 85, Josef Schmidt 224, Anton Bernath 255, Stefan Schag 218 u. Sebastian Schreuer 185. Als Reservemitglieder wurden gewählt: Michael Stok 489, Nikolaus Kaufmann 27 und Johann Gantner 246.

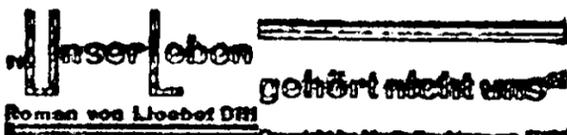
Radioprogramm:

Freitag den 29. Mai.

- Bukarest, 17: Radiosender. 20: Theater. — 21.30: Volkstheater.
- Berlin, 17.40: Musikalische Jugendsunde. — 20: „Romödie in Schloffen“.
- Wien, 17: Frauenstunde. 22.20: Abendkonzert.
- Belgrad, 15: Stunde für Volksschüler. 21.30: Volkskonzert.
- Budapest, 16: Märchenstunde. 19.30: Konzert der Sigeunerkapelle.

Samstag, den 30. Mai.

- Bukarest, 17: Leichte romanische Musik. — 19: Vorträge über Geschichte, Geographie und Tourismus.
- Berlin, 15.20: Jugendsunde. 20.30: So geht es bei wilden Vögeln zu.
- Wien, 15.20: Schallplattenkonzert. 20: Fetterer Abend.
- Belgrad, 17: Nachmittagskonzert. 20: Aus dem Raareber Nationaltheater.
- Budapest, 17.30: Ungarische Volkstheater. — 28: Konzert der Sigeunerkapelle.



(20. Fortsetzung.)

„Aber bewahre. Auf halb acht Uhr sind Sie gebeten. Uns ist etwas Dummes passiert. Denken Sie sich, unsere Köchin Mäse oder Minna, wie sie heißt — wer kann auch all die Namen behalten —, also die Person kriegt von Zeit zu Zeit Magenkrämpfe. Ob sie echt sind, weiß ich nicht, glaub' es auch nicht. Na also, heute abend um sieben Uhr kriegt sie ihren ‚Magenkrampf‘. Nun aber das Essen! Wir jagten gleich den Servierlouis nach dem Koch Baum; der mußte in aller Eile retten, was noch da war. Also, wenn heute abend das Essen schlecht wird — bin ich unschuldig daran.“

„Was einem nicht alles passieren kann, wenn man verheiratet ist, nicht wahr, Albius?“ Söllner klopfte Albius auf die Schulter. Man nahm nun um den Sofa-tisch herum auf den Plüschsessel Platz, und der Hausherr versuchte, seine Gäste vorläufig so gut es ging zu unterhalten. Frau Albius wurde nie „fertig“. Sie kam immer erst, wenn ihre Gäste alle da waren, und es war nicht üblich, nach ihr zu fragen, ehe sie erschien. Auch heute ignorierte man taktvoll ihre vorläufige Abwesenheit.

Die Beobachtung, daß es wieder „etwas“ gegeben habe zwischen Albius und seiner Frau, stimmte die Gäste heiter und erwartungsvoll; an die Magenkrämpfe der Köchin glaubte niemand. Man warf sich bedeutungsvolle Blicke zu, während Albius von Zeit zu Zeit die Zähne zusammenbiß und nervös nach der Tür blickte oder auf den Gang hinaushorchte, wo alles immer noch still blieb.

Nur ein dumpfes Köcherpoltern verriet, daß Minna eben das Haus verließ. Als die große Wanduhr im Wohnzimmer acht Uhr verkündete, erschien Mila Elze. Man hatte eben von ihr gesprochen, denn ihre Amorettengruppe, die über dem Plüschsofa hing, hatte Albius „einen bedeutenden Fortschritt“ genannt, was Frau Doktor Maul „etwas übertrieben“ fand.

Mila hatte sich festlich geschmückt; das himmelblaue Atlaskleid, das eine zu kurze Tüllschleife hatte, war sunfelnagelneu. Sie hatte sich eine Wespentaille geschmückt; das zu enge Kleid prallte fest um ihre breite, aber flache Gestalt. Da sie Anstoß daran nahm, mit bloßem Hals zu erscheinen wie die anderen Damen, so hatte sie einen gestärkten Spitzenkragen um den Hals gelegt, über den eine dreifache Granatkette hing. Sie trug goldene Armbänder und eine große Gemme als Brosche.

Ihre Begrüßung fiel steif und unliebenswürdig aus, und sie war froh, einen tiefen grünen Plüschsessel zu finden, der sie aufnahm.

Sie saßen nun alle da und warteten. Es war kalt in dem Zimmer, und der Fußboden roch nach Terpentin und Wachs.

Söllner hatte ein Gespräch mit dem verdrüßlichen Meister begonnen über den Neubau des Schlachthauses, das Söllner nötig und Meier überflüssig fand, und jeder suchte den anderen von der Unrichtigkeit seiner Meinung zu überzeugen. Frau Wehrmann erzählte, daß ihr Jüngster zwei Zähne habe und schon „Baba“ und „Mama“ sagen könnte; Frau Meier und Frau Maul teilten einander mit, wieviel Lohn sie ihren Waschfrauen gaben.

Doktor Maul, der in dem Benehmen Albius' eine immer größer werdende Unruhe wahrnahm, nahm sich höflich Fräulein Elze an; er fragte sie, was sie jetzt male, ob Stilleben schwer seien und Landschaften leicht und ob die Amoretten nach Modellen gemalt seien. Fräulein Elze sagte ihm, sie male nie nach Modellen, und blieb einsilbig. Sie behielt Albius im Auge und quälte sich mit der Frage, weshalb seine Frau nicht erschien.

Es schlug bereits neun Uhr; aber draußen blieb immer noch alles still. Herr Söllner begann zu gähnen und entschuldigte dies bei seinem Nachbar. Dieser gähnte ebenfalls, und Frau Maul öffnete ihren kleinen Mund zu einem ausgiebigen Gähnen; auch Frau Meier

(Nachdruck verboten.)

gähnte, und die übrigen enthielten sich dessen nur mit verzweifelter Anstrengung. Es wurde still in dem Salon — und in dieser schwülen Stille sprang Albius plötzlich auf, entschuldigte sich kurz und ging mit großen Schritten hinaus. Die Gesellschaft brach in ein Lachen aus.

Fräulein Elze saß unbeweglich da. Sie dachte an die Nerven ihres Freundes, an seine nicht zu ihm passende Frau.

Sie konnte nicht lachen, denn ihrem einsamen Leben waren diese Einladungen seltene Freuden... Sie gab keine Gesellschaften und um ihrer Person willen lud sie niemanden ein; auf diesen Abend hatte sie sich seit einer Woche gefreut.

„Wir kriegen heute, glaub' ich, überhaupt nichts mehr“, fing Söllner an und faltete die Hände ergeben über seiner weißen Weste. Es fing ihnen allen an unbehaglich zu werden; denn diese intimen Diners waren die auserlesensten der Stadt. Die Damen schüttelten ihre Häupter, und die entlassene Minna spuckte in allen Köpfen. Da erhob sich draußen plötzlich ein Quirlen und Topfklappern. Es erklangen eilige Küchengeräusche, wie Schaben, Messerwehen, Brozeln, Rischen und Feuerlöschen.

„Na, Gott sei Dank“, sagte Albius, eintretend. „Der Koch ist da.“ Mit dem Gastgeber war ein Duft von Braten und kräftigem Gewürz in das Zimmer gekommen; man ahnte Trüffelragouts und Gänseleberpasteten. Der alte Baum verstand zu lachen; er hatte es in Paris gelernt. Der Servierlouis hatte ihn noch zu später Stunde aus seiner Wohnung geholt. Um zehn Uhr war er mit dem Essen fertig, und so konnte sich auch Frau Albius ihren Gästen endlich widmen. Es gab eine Reihe schwedischer Vorspeisen, dann folgte eine Gänseleberpaste, eine Platte köstlicher Beefsteaks mit Pilzen und Trüffeln, geschlagene Sahne mit frischem Ananas. Dazu spritzige, vorzügliche Moselweine, schwere, süßliche Saarweine; dann folgte in schlanken, blasgrünen Römern ein Pfalzwein, bei dessen Herumreichen der Servierlouis hochachtungsvoll flüsterte: „Forster Ungeheuer!“ Die Gäste kamen in heitere Stimmung, die Herren erzählten Anekdoten, man trank sich zu, toastete; Söllner hielt eine wichtige Damenrede, Frau Doktor Maul legte ihre gesellschaftlichen Formen ab, stützte die Ellbogen auf den Tisch und lachte so laut, daß ihr Gatte das Augenzwinkern schließlich aufgab und seinen Unwillen in dem Duft des schweren Pfalzweines ertränkte.

Als der zweite Gang vorüber war und Söllner sich überzeugt hatte, daß Koch Baum trotz der späten Stunde alle Klünste spielen ließ, so daß auch noch Weiteres zu erwarten war, erzählte er von einer „schönen Unbekannten“, die mit ihm gefahren war und im „Schwan“ abeckte, wie er von Meinerzag wachte, der sie hierhergefahren hatte.

„Eine fremde Dame? Was wollte die denn im Winter in Meinau?“

Kopfschütteln der Damen. Söllner schlürfte behaglich den Wein. Er sah aus, als ob er viel mehr wisse.

„Im ‚Schwan‘ kann man doch nicht mehr logieren“, sagten die Damen. Meiers billigten sogar nicht, daß eine einzelne Dame allein in einem Hotel wohnte.

„Eine auffallende Erscheinung“, beschrieb Söllner die Dame. „Groß, schlant, und bildschön. Na und überhaupt, Sie können sich ja denken...“

Die Damen sahen sich an. Vor auffallenden Erscheinungen hatten sie die sich gehörende Abneigung. „Eine einzelne Dame, die in einem fremden Hotel des Abends absteigt“, sagte Frau Doktor Maul, das wird nicht viel sein.“

(Fortsetzung folgt.)

* Will der Vater Dir zu Leibe Ihn mit Aspirin vertreiben!

Mironescu wurde vom König

nicht empfangen.

Bukarest. Laut „Adeverul“ hat der König den gew. Ministerpräsidenten Mironescu, der beim Oberstjustizminister um eine Audienz eingekommen war, nicht empfangen. Mironescu woute auf die Verfassungswidrigkeit des königlichen Erlasses hinweisen, mittels welchem die Vizeregane ihrer Stellen enthoben wurden. Gleichzeitig wollte Mironescu dem König den Protest der Nationalgarantistischen Partei gegen diese Maßregel zur Kenntnis bringen. Der König ließ Mironescu mitteilen, daß er ihn erst nach den Wahlen empfangen könne.

Zwei Todesopfer der Marosch bei Lippa.

Wie aus Lippa berichtet wird, sind dort beim Baden der ritterliche Radett Barbu Gataianu und der Schüler Georg Stoiu ertrunken.

Bombenattentate

in Kroatien.

Agram. In den letzten Tagen hat sich in zahlreichen kleineren Ortschaften Kroatiens eine Serie von Bombenattentaten ereignet, die großen Sachschaden verursachten und zahlreiche Personen verwundeten.

Die behördliche Untersuchung hat ergeben, daß es sich um Anschläge von anarchistischen und kommunistischen Organisationen gegen öffentliche Gebäude handelt, die zum Teil demonstrativen Charakter haben. Die Behörden erhielten den Auftrag, gegen terroristische Elemente in schärfster Weise vorzugehen. Es wurden bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Enthebung eines kön. Notärs

nach 10-jähriger Dienstzeit.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, wurde der seit 10 Jahren amtsstätige kön. Notar Oktavian Putici telegraphisch seines Amtes enthoben, weil seine Ernennung angeblich nicht unter den gesetzlichen Vorzeichen erfolgte. — Die wirtulische Enthebung Putici's erregte große Aufregung, da man in juristischen Kreisen der Auffassung ist, daß die vielen tausenden von Urkunden, die Putici während seiner Amtszeit verfaßte oder beglaubigte, ungültig sind, falls es wirklich erwiesen ist, daß seine Anstellung ungesetzlich ist.

Ausgezeichnete Komitatsfeuerwehrlente

In Kleinsanktmikolaus hat am Pfingstsonntag ein schönes Fest der Feuerwehr stattgefunden, im Rahmen welches 28 Mitglieder des Komitats-Feuerwehrverbandes mit Verdienstmedaillen dekoriert wurden. Unter den Dekorierten befinden sich auch Feuerwehrinspektor Johann Prohaska, Kommandant Georg Leitinger und Wachkommandant Lorenz Hartmann, welche mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurden. An der Festlichkeit haben teilgenommen die Feuerwehren aus: Arab, Neuarab, Saderlach, Deutschsanktpeter, Segenthan, Schöndorf und Glogowaz.

Sozialisierung der Kohlenwerke

von Schittal.

Bukarest. Die großen Arbeiterentlassungen bei den Kohlenwerken im Schittal haben die Arbeiter zu entscheidenden Schritten veranlaßt. Dieser Tage hat eine Arbeiterabordnung unter Führung des Präsidenten der sozialdemokratischen Partei Flueraş im Arbeitsministerium vorgeschrieben und die Sozialisierung der Bergwerke verlangt, d. h. man solle die Ausbeutung der Kohlengruben den Arbeitern überlassen, die dann dafür Sorge tragen wollen, daß die Arbeitslosen beschäftigt werden.

Im Ministerium hat das Verlangen der Kohlenwerkarbeiter wahre Konfession hervorgerufen, da der Begriff der Sozialisierung dort noch ganz neu war. Man kannte bisher nur Nationalisieren und Kommerzialisieren... Sozialisieren aber, das ist unseren Staatsbegriffen noch fremd!...

Nicht Nr. 8, sondern Nr. 7.

Wir teilen allen unseren Lesern und Wählern mit, daß die Kandidatenliste des Minderheiten-Blocks infolge neuerlicher Nummerierung durch den Zentralwahlpräsidenten nunmehr endgültig die Nummer 7 erhalten hat. Wir bitten diese Änderung sofort und überall allen Wählern mitzuteilen damit keine Konfusion entsteht!

Das Zeichen der Liste ist: **X**

Bestätigung der Notäre

von Deutschantypeter, Neupetsch und Triebswetter.

Die neugewählten Notäre Alois Pasty von Deutschantypeter, Josef Streitmatter von Neupetsch und Jakob Mulca von Triebswetter wurden vom Temescher Regionaldirektorat bestätigt.

Der Glogowazer Gemeinderichter

wurde ebenfalls von seiner Stelle enthoben.

Wir berichteten bereits, daß die neue Regierung allem Anscheine nach in dieselben Fehler verfällt, wie alle bisherigen Regierungen und auf ungesegnete Art und Weise viele Gemeinderichter, die angeblich zu einer anderen Weltanschauung oder Partei gehören, von ihren Stellen enthebt.

Wie man uns nun meldet, sollten auch im Araber Komitat verschiedene deutsche Richter von ihren Stellen enthoben und durch einen Ungarn ersetzt oder an Stelle des gesamten Gemeinderates eine Interimskommission eingesetzt werden. Angeredeter Veller hat sich bei der Araber Präsektur ganz entschieden dagegen verwahrt, daß man Ungesetzlichkeiten auch in deutschen Gemeinden anwendet u. verständigte hievon Minister Rudolf Brandisch, damit man aus Bularest derartige abstelle.

Nun wurde aber trotz des Protestes der Glogowazer Gemeinderichter Johann Vormittag auf Anordnung des Araber Präsekturs durch den Richter Anghelina von seiner Stelle enthoben. Daß diese ungesetzliche Enthebung für die Regierungsliste bei den bevorstehenden Wahlen keinesfalls von Vorteil ist, davon werden sich ja die Herren überzeugen. Unser Volk hat eben das Spiel mit den Gesetzen satt und steht auf dem Standpunkt, entweder gibt es Gesetze, die für alle heilig sind, oder es gibt überhaupt keine Gesetze, dann ist es ja schade für den Pfeffer und jede Kraftanstrengung im Kampfe für Wahrheit und Recht umsonst.

Die Tschechoslowakei wollte

Oesterreich besetzen.

Wien. Laut Bericht einiger Blätter wurde in der Konferenz der Kleinen Entente, die jüngst in Bularest stattgefunden hat, der Beschluß gefaßt, daß die Tschechoslowakei, falls das Zollübereinkommen zwischen Deutschland und Oesterreich zustande kommen sollte, Oesterreich militärisch besetzt. — Da die Frage der Zollvereinigung Deutschlands und Oesterreichs vor das Saager Schiedsgericht gelangt, wurde die Entscheidung hinausgeschoben und die im Sande verwehene so überaus heldenhafte tschechische Armee ist um die hohe Auszeichnung gekommen, ein unbewaffnetes Land mitten im Frieden besetzen zu können.

Dankagung.

Die Gattenbrunner Gewerbetreibenden sprechen folgenden Dank aus: Die Gattenbrunner Gewerbetreibenden und Gewerbe-Brüder in Amerika einen herzlichsten Dank für die Spende, die sie zur Errichtung eines Gewerbehelms gespendet. Gott möge es ihnen vielfach erweisen! Nikolaus und Gertrud Baron Gintinnatt, Peter und Gertrud Gels Wittsburg, Nikolaus Keil und Frau, Michael Thim und Frau, Jakob Zimmer und Frau Buffalo.

Gattenbrunn, den 25. Mai 1931.
Johann Albeck Schriftführer. Hugo Gintner Präses.



Wennkörperliche Leiden, Krankheiten oder gar der Tod in ihr Heim einzieht, so ist das oft die Schuld eines fliegenden oder kriechenden Insektes. Lästige Insekten sind bekannt als gefährliche Krankheitsüberträger. Schützen Sie sich und ihr Heim — zerstören Sie Flit.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvernichtungsmitteln.

Zerstäubt

FLIT



Verkauf nur in Originalpackungen, niemals lose.

Generalvertrieb: Drogeria Standard, 1 Strada Eorika, Bukarest.

Kaiserputsch und Ähnliches in Deutschland.

Der Kronprinz Präsidentschaftskandidat?

In ganz Deutschland herrscht große Aufregung über eine Aktion Hitlers, das Kaisertum des Reiches wieder zu errichten und die Hohenzollern auf den Thron zu setzen.

In den letzten Tagen haben angeblich in dieser Hinsicht auch wichtige Besprechungen stattgefunden, an welcher auch ein Vertreter der Aristokratie und des Stahlhelms teilgenommen haben.

Paris. Laut Meldungen besuchte der gew. deutsche Kronprinz seinen Vater, den gew. deutschen Kaiser Wilhelm in Doorn. Der Kronprinz hat von seinem Vater angeblich die Bewilligung eingeholen wollen, bei der Reichspräsidenten-Wahl im Jahre 1932 kandidieren zu dürfen.

Prinz Nikolaus fliegt schon...

Vor Tagen berichteten wir noch, daß Prinz Nikolaus Flugunterricht nimmt und fliegen lernen will. Wie nun aus Kronstadt berichtet wird, ist der Prinz Freitag in Begleitung des Hauptmanns Obrist in Kronstadt eingetroffen und am Flughafen abgeholt. Er übernahm dann in der Flugzeugfabrik einen kleinen Motor-Doppeldecker neuester Konstruktion und flog mit diesem Apparat um 10 Uhr nach Bularest zurück.

Enthebungen von Bürgermeistern.

Ueber telegraphische Verfügung des Innenministers wurden der Karansebescher Bürgermeister Dr. Domasneanu und der Orschowaer Bürgermeister Dr. Murariu des Amtes enthoben. Wie man sieht, ist zwischen der jetzigen Regierung und den früheren kein Unterschied und wie dies früher der Fall war. Nur der Name und Männer sind andere.

Verlobung.

In Deta hat sich der Orawitzaer Bankbeamte Viktor Jost mit Fräulein Pipi Krauß, Tochter des pensionierten Lehrers und Chormelsters des Detaer Deutschen Lieberfranzes, Johann Krauß, verlobt.

Der Wingaer Gemeinderichter und Notar enthoben.

Wir berichteten in unserer letzten Folge, daß die Wingaer Bulgaren im Temescher Komitat auf den Minderheitenblock stimmen, was man in Regierungskreisen scheinbar unter allen Umständen verhindern will. Wie man uns nun meldet, wurden sogar der Gemeindevorstand Novac und der Gemeindevorstander Trimia von ihren Stellen enthoben und alle Auskünfte sprechen dafür, daß auch der Gemeinderat aufgelöst werden wird.

Diese Schikanen stärken unser Volk nur noch in der Ueberzeugung, daß es zwar Gesetze gibt, aber gerade von jenen nicht eingehalten werden, die am meisten darauf achten sollten.

Schwere Grenzämpfe

mit bulgarischen Räubern.

Bularest. Wie aus Silistra berichtet wird, sind die bulgarischen Räuber wieder in Tätigkeit. Innerhalb 4 Tagen wurden 7 Angriffe gegen romanische Grenzgemeinden ausgeführt. Die Mitglieder der aus 20 Köpfen bestehenden Bande sind mit modernen Gewehren u. Handgranaten ausgerüstet und tragen militärische Uniform. Zwischen der Bande und den romanischen Grenzgehörnen wurden regelrechte Gefechte geführt. Zwei Räuber wurden getötet und mehrere verletzt, von den Grenzgehörnen erlitten einige leichtere Verletzungen. Als eine Grenzkompanie zur Verstärkung anrückte, zückten die Räuber auf bulgarisches Gebiet und nahmen ihre Toten mit.

Verschiebung des Einrückungstages

der Reserveoffiziere.

Das Ergänzungsbezirkskommando gibt bekannt, daß die zur Waffenübung einberufenen Reserveoffiziere nicht am 29. Mai, sondern erst am 2. Juni einzurücken haben.

SPORT

Oesterreich — Deutschland 6:0
Da dieses Spiel anlässlich des „Hifa“-Kongresses in Berlin zur Austragung kam, konnten sich die Fußballvertreter von 30 Nationen davon überzeugen, daß Oesterreich in seiner jetzigen Form vor den Engländern und Schotten rangiert und vielleicht nur mehr in den Südamerikanern gleichwertige Gegner haben. Das Spiel fand im Grünwald-Stadion vor 40.000 Zuschauern statt.

Wieder ein Bankrott

in Wien — Das Bankhaus Auspitz Lieben und Comp. ist mit 100 Millionen Schilling in Konkurs gegangen.

Wien. Der Wiener Platz hat durch den Zusammenbruch eines der bedeutendsten Bankhäuser, „Auspitz Lieben und Comp.“, eine große Erschütterung erfahren. Die Bank hat Passiven in der Höhe von 100 Millionen Schilling (2,5 Milliarden Bel). Die zwei Leiter des Institutes Stefan Auspitz-Hartnegg und Hofrat Ludwig Schüller haben Selbstmord begangen.

Pollzelquästor Woga verbleibt weiter in Arab.

Ueber Verfügung des Innenministeriums wurde der Pollzelquästor Romulus Woga telegraphisch überfetzt. Die Ueberfetzung wurde jedoch rückgängig gemacht, da Pollzelquästor Woga seinen Dienst in jeder Hinsicht korrekt versah und nicht die geringste Veranlassung zu seiner Ueberfetzung besteht.

Pferde-Wettrennen in Arab.

Die Araber erste Kavallerie-Division veranstaltet am 21. und 22. Juni auf dem großen Rennplatz nächst dem Eschalaer Walde ein Wettrennen, an welchem nicht nur Angehörige des Offiziersstandes, sondern auch Zivil-Pferdebesitzer teilnehmen können.

Weizen-Preise!

Neue Preise!

FÜR

Herren-Anzüge, Trenchoat Frühjahrs-Ueberzieher!

bei JOSEF MUZZSAY

Arad, gegenüber dem Theater.

Jedes Stück ist selbstverfertigte Ware! Keine Fabrikarbeit!
Ehe Sie kaufen, suchen Sie uns auf!
Auf das „Mercur“-Einkaufsbüchel gewähren wir 6 Monate Kredit!

Zu Ford-Chevrolets

und jedem anderen Auto Bestandteile, Gummi, Akkumulatoren, Öle etc.

am billigsten „Motordelta“

Sigmund Kelly, Arad Str. Alexandru 5 (Salac-Gasse)



H. W. Wenn Ihr Mann Gründe zu einer Beschreibungsfrage hat, so kann er dieselbe auch als amerikanischer Staatsbürger durch einen Advokaten einreichen und muß nicht einmal unbedeutend bei der Verhandlung anwesend sein. Die Hauptsache sind die Zeugen und deren Aussagen.

Mehrere Kanadischer Leser. Es fällt allgemein auf, daß Abg. Veller nach den scharfen Auseinandersetzungen mit seinen „Freunden“ nun auf einer der Listen Muth-Blaskovic kandidiert. Ist. Wenn dies festgesetzt wird, so muß aber doch auch festgestellt werden, daß Abg. Veller immer erklärt hat, daß er gegen die Wirtschaft in der Volksgemeinschaft im Rahmen derselben ankämpft und nicht bereit ist, sich außerhalb derselben zu stellen. Daß er sich nun durch die Volksgemeinschaft kandidieren ließ, ist die natürliche Folge der durch ihn auch bisher befolgten Politik und ist darüber nicht weiter zu wundern. Abg. Veller hat auch gelegentlich seiner Kandidierung männlich erklärt, daß er den sachlichen Kampf auch nach den Wahlen gegen das verfehlte System in der Volksgemeinschaft weiter führen werde, so daß er absolut nichts nachgelassen hat von dem, für das er sich auch bisher eingesetzt hat. Er will die Reinigungsarbeit des Augustalles bis zum streitigen Ende fortsetzen. Wir anerkennen den guten Willen und die reinen Absichten des Abg. Veller und darum unterstützen wir im Arader Gau auch seine Kandidatur, während wir die Volksgemeinschaftsliste im Komitat Temesch-Torontal, d. h. Muth-Metter-Kräuter, bis aufs Äußerste bekämpfen. Das selbe sollen alle oppositionellen Kreise tun. Wir haben die Überzeugung, daß Abg. Veller nach den Wahlen die glänzendste Genugtuung erhalten wird dadurch, daß die Senatsliste der Volksgemeinschaftspartei in Temesch-Torontal zum Falle gebracht, Veller aber im Arader Komitat gewählt wird.

H. L. Darjova Nr. 41. In Ihrem Fall handelt es sich um die Teilung eines gemeinsamen Besitzes, an dem drei Personen beteiligt sind. Es gibt dafür zwei Möglichkeiten: entweder friedliche Vereinbarung, daß einer oder zwei die Mühle übernehmen und den ausschließenden Teil vereinbarungsgemäß abfertigen, oder aber eine gerichtliche Trennung der Vermögensgemeinschaft durch zwangsweise Liquidation, welche von welchem Teilhaber immer vom Gericht verlangt werden kann. Sie können nun, wenn Sie sich wegen der Übergabe der Mühle an einen oder beide Ihrer Kompagnons oder wegen Übernahme der Mühle in eigenen Besitz nicht einigen können, bei der Liquidation mitwirken, um Ihre Interessen zu wahren. Verhindern können Sie die Liquidation nicht, weil doch selbst eine Ehe getrennt werden kann.

Wer gegen den Minderheitenblock ist, der handelt gegen die Interessen seines Volkes, die doch nur als geschlossene Minderheit im Ranke zur Geltung kommen können. Stimmt auf das Zeichen:

Im Arader Komitat unterstützen wir die Kandidierung des Abg. Hans Veller.

Es wird vielfach verkannt, daß Abg. Hans Veller auf der Liste der Regierungspartei kandidiert und nicht auf der Liste der Freien Deutschen Gemeinschaft. Man hält daher von ihm, daß er in enger Verbindung mit Muth-Blaskovic steht, die wir doch bekämpfen.

Abg. Veller gehört als gewesener Parlamentarier der Deutschen Partei an, deren Disziplin er sich zu unterordnen hat. Wenn er nun den mit der Regierung geschlossenen Wahlpakt sich zu eigen gemacht hat und auf der Liste der Regierung kandidiert, so ist er dies der Partei, der er angehört, schuldig. Kein Mensch hat etwas anderes von ihm erwartet, denn er verkündete doch immer,

daß er das System in der Volksgemeinschaft innerhalb derselben bekämpfe

und dieses Recht behielt er sich auch bei seiner erfolgten Kandidierung vor. Er gab nur eine Erklärung ab, daß er den Kampf bis nach den Wahlen einstellen wolle. Nach den Wahlen wird dann ein parlamentarisches Schiedsgericht der Deutschen Partei über die bestehenden Gegensätze entscheiden.

Dies ist die Tatsache und nichts anderes. Abg. Veller ist sich und der jungschwäbischen Bewegung treu geblieben, so daß wir keinen Grund haben, ihn bei den Wahlen zu bekämpfen. Im Gegenteil, wir haben allen Grund, ihn tatkräftig zu unterstützen, weil wir an ihm einen treuen Vertreter der wahren Interessen unseres Volkes haben.

Abg. Veller konnte aber auch sonst nicht anders, als auf der Regierungsliste zu kandidieren, weil er ein treuer Anhänger des Ministers Rudolf Brandtsch ist und dessen Politik von jeher befolgte. Er wäre mit seiner ganzen Vergangenheit in Widerspruch gekommen, wenn er sich in diesem Wahlkampf nicht an die Seite Brandtschs gestellt hätte.

Wir halten dies für notwendig, unseren Lesern mitzuteilen, damit sie bei der Abstimmung nicht in Versuchung kommen und glauben, daß auch Abg. Veller zu unseren Gegnern gehört. Im Arader Komitat kümmern wir uns also nicht um die Regierungsliste, sondern wir unterstützen die Kandidatur Vellers, für den sich jeder Deutsche mit ganzer Kraft einsetzen möge.

Das Wahlzeichen der Liste, auf welcher Abg. Hans Veller kandidiert ist, ist ein Doppelquadrat.

Die Einwohner protestieren.

Die Luftmanöver über New-York angeblasen.

Die „größten Luftmanöver der Welt“, die Ende Mai über Newyork stattfinden sollten, sind von der Heeresleitung der Vereinigten Staaten plötzlich abgesagt worden, nachdem bereits großzügige Vorbereitungen für sie getroffen worden waren. Seit Wochen geht die Nachricht über diese Manöver, an denen 872 Flugzeuge teilnehmen sollten, durch die Presse. Die unerwartete Absage ruft daher umso größere Verwunderung hervor. Man wird sich an Stelle der Luftschlacht über Newyork auf „Konzentrationsübungen“ der Landflugzeuge beschränken. Der Grund für die Absage waren Proteste der Einwohner von Newyork, die sich auf den Standpunkt stellten, daß genaue Manöver dieser Art über der Stadt stattgefunden hätten und daß eine Störung der Ruhe unmotiviert sei. In

militärischen Kreisen dagegen bedauert man das Unterbleiben. Der Grund, da Newyork bei den bisherigen Fliegerangriffen jedesmal „zerstört“ worden ist und die neuen Übungen den Beweis hätten erbringen sollen, daß die Luftverteidigung der Millionenstadt jetzt gesichert sei.

Die Zahl der Bankrotte.

Die Gesamtzahl der Bankrotte betrug in unserem Land im Jahre 1927—2966, 1928—4243, 1929—6895 und im Jahre 1930—789 Bankrotte. Allem Anscheine nach scheinen die so rapid gestiegenen Bankrotte zurückzugehen. Nicht, weil es uns besser geht, sondern weil die schwach gestandenen Unternehmungen schon alle „fertig“ sind.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei Inzerate der Quadratcentimeter 1 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Centimeterhöhe 28 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inzeratenaufnahme in Arad oder bei unserer Zählstelle in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a (Maschineneiderlage Weiß und Götter.) Telefon 21—82.

Kindertafel deutsches Ehepaar in schwäbischer Großgemeinde, sucht ein verwaltetes oder halbverwaltetes 2-4-jähriges Mädchen zwecks Adoption. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Wochenpresse, gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Bienen, 20 Völker zu verkaufen in New-Arad (Aradul-nou) Langgasse Nr. 11.

1 MW. 6 HP. Selbstwandler (umgebaut) 15 Jahre alt. 1 Strohhelevator und 2 6. Masch. Harris-Minder, alles in bestem und tabellafestem, betriebsfähigem Zustande, preiswert zu verkaufen bei Deneš Horvath, Maschinist, Mörtsfeld (Maurent). Sub. Timis-Torontal.

EXISTENZ

General-Vertreter als dortiger Bezirksleiter gesucht, hoher Verdienst. Ort und Beruf gleich (sosl. Anleitg.) Rahmann & Müller, Hilden Hsb. 8. (Deutschland).

Kaufe, tausche, verleihe und verkaufe auf Raten zu einem Jahr:

Fahrräder und Motorräder!
Schlechte Glühbirnen und Batterien werden gegen „Aurora“ Batterien eingetauscht.
„Motorica“ gew. Alex. Ustalos-Gasse 18.
Note Messerlampen für Fahrräder um 18 Lei.

Das führende Blatt

im sächsischen, westlichen und oberen Erzgebirge sind die

Zwickauer Neuesten Nachrichten

Erfolgreicheres Anzeigenblatt. Die hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet: Spielwaren, Metall- und Blechwarenfabriken, Emailierwerke, Autofabriken, Posamentenfabriken, Perlmuttereien, Kappelschneidfabrikation. — Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa. Innere Leipzigerstraße 13. Zweiganstalt: Rue I. Erzgebirge, Bahnhofstraße 27.

Sicherer Verdienst

pro Monat im Hause 4—5000 Lei mit der

Royal Schnellstridmaschine

durch Stricken von Strümpfen, Socken und Stutzen

Fertige Ware wird abgelauft.

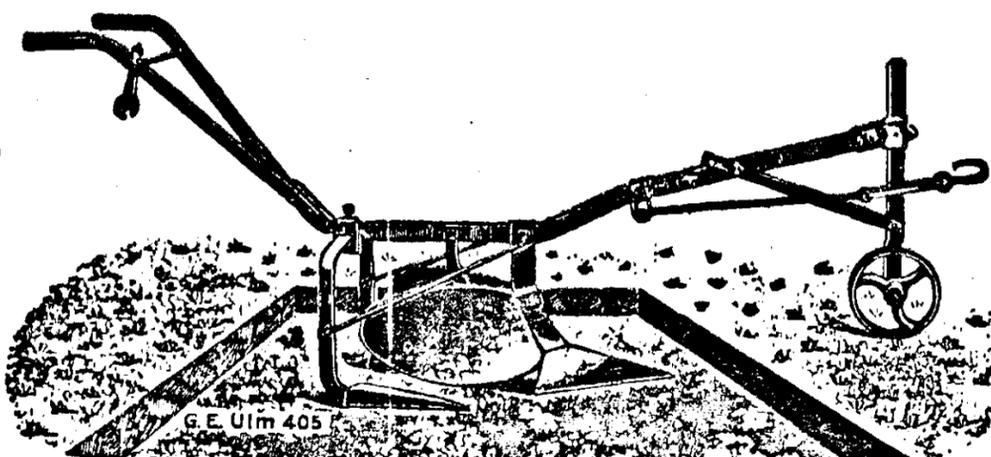
Royal Schnellstridmaschinen-

Vertrieb:

Timisoara III., Dozja-Platz 4, im Hofe Die Maschine wird im Betrieb vorgeführt.

Milchbüchel pro Stück	50 Bant
„ „ 500 Stück	Lei 200
„ „ 1000 Stück	Lei 375
Kreide pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Schuldscheine pro Stück	Lei 2
Schuldscheine 100 Stück	Lei 100
Balkenleberbuch	Lei 25
„Was schnell de Kieme jam“	Lei 40
„Der Rebschnitt“	Lei 25
Hilfdes Kochbuch	Lei 50
Gesetz der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der „Arader Zeitung“



Weiß & Götter, Maschineneiderlage

Herrngasse 1/a. — Telefon 21—82.

Had- und Häufelpflüge

und alle landwirtschaftlichen Maschinen in nur allererster Qualität!

Röhne's landwirtschaftliche Kleinmaschinen und

Eberhardt-Pflüge

führnd! Ersatzteile zu allen Typen von Erntemaschinen.